

5 Fragen an Steffi Trittel Bürgermeisterin der Gemeinde Hohe Börde

1 Gibt es bei Ihnen Traditionen, die Sie in der Familie leben und umsetzen?

Wenn Sie mit Tradition die Überlieferung von Überzeugungen meinen, dann ist es in unserer Familie die Fortführung bäuerlicher Strukturen in der Börde und ganz speziell in Nordgermersleben. Das Leben mit und von der Natur hat die Familien und das Leben in Generationen geprägt. Erheblich verändert hat sich die Arbeitswelt in den letzten Jahren. Landwirte der heutigen Zeit benötigen Wissen und Fingerspitzengefühl, um Betriebe erfolgreich zu führen. Die letzten vier Generationen aus meiner Familie haben an den Universitäten Wittenberg, Halle und Göttingen studiert. Danach haben sie ihr erlerntes Wissen vor Ort angewandt. Als Christen wissen wir aber auch, dass es göttliche Geschenke sind, die wir uns zu Nutze machen und das nicht nur zum Erntedankfest. Auch unsere Kinder wollen wir zum Glauben und zu guten Taten anhalten. Ich selbst habe Landwirtschaft gelernt und weiß diesen Beruf besonders zu schätzen.

2 Welchen Ort/ welche Sehenswürdigkeit würden Sie Ihrem Besuch als erstes zeigen?

Es gibt keinen besonderen Ort, sondern alle Ortschaften sind Sehenswürdigkeiten der

Gemeinde Hohe Börde. Also würde ich meinen Gast ins Rathaus einladen, vielleicht zu einem zweiten Frühstück und dann eine Rundreise starten durch 18 Ortsteile, so wie wir es zur Bereisung mit der Jury zum Dorferneuerungspreis gemacht haben. Da trifft man Menschen, die vom Leben in den Dörfern reden, was sie geschafft haben und was sie sich noch vornehmen wollen und wie man einige Veränderungen schmerzlich hingenommen hat. Am Ende der Reise würde ich meinen Gast zu einem Glas Holunderwein einladen und über die segensreiche Kraft des Baumes plaudern und auch andere wichtige Themen der Vergangenheit und Zukunft diskutieren.

3 Was denken Sie, ist in Ihrer Region besonders schützenswert und warum?

Da gibt es zwei unterschiedliche Dinge, die ich unter Schutz stellen möchte. An erster Stelle steht die kommunale Selbstverwaltung der Gemeinde, kurz gesagt geht es um die Finanzhoheit. Ist die Gemeinde erst einmal der Konsolidierung unterstellt, dann ist das Regieren eine große Last und beunruhigt die gemeindlichen Entscheidungsträger zusätzlich. Unsere Bürger wissen, dass nicht alles auf einmal finanziert werden kann und muss. Sie erwarten nur nachvollziehbare, und gut



Steffi Trittel

durchdachte Entscheidungen. Es ist kein einfacher Prozess, den wir auch nicht immer selbst gestalten, doch sollten Bund, Land und Landkreis den Gemeinden zur Seite stehen. An zweiter Stelle, aber gleichrangig, bewerte ich die Erhaltung unseres Bördebodens. Er ist braun-schwarz, saftig und extrem fruchtbar. Was viele Bauern schon wussten, ist nun auch wissenschaftlich bestätigt. Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe hat ermittelt, dass die besten Böden Deutschlands in der Region zwischen Eichenbarleben, Schackensleben und Bornstedt liegen. Die Erdverkabelung Suedlink kann nicht in unserem Interesse sein. Mit großer Sorge betrachte ich diese

Entwicklung, die für mein Verständnis am Ende eine negative ökologische Bilanz aufweisen wird. Zusätzlich wird es für alle Verbraucher eine erneute Verteuerung der Stromkosten geben. Diese Lösung des Transportes von Strom ist einfach überholt. Einem Eigentümer der Ost-West Trasse vom Suedlink wurde auf seine Frage nach den Mehrkosten der Erdverkabelung vom Planer geantwortet, dass diese mit drei bis achtmal so viel angegeben werden. Hoffentlich geht das gut! Unsere Gemeinde hat der Innenentwicklung immer den Vorrang für gemeindliche Projekte gegeben, um der neuen Versiegelung entgegen zu wirken und den Flächenverbrauch zu minimieren.

4 Gibt es für Sie ein börde-typisches Lieblingsgericht? Wenn ja, welches und woher kennen Sie es?

Der LandFrauen-Kreisverein Börde e.V. hat in diesem Monat sein Buch „Kochen und Backen im Landkreis Börde“ herausgebracht. Köstliche Gerichte aus der Vielfalt der Börde haben da ihren Platz gefunden. Wild und Geflügel sind in der Börde sehr beliebt und gehören auch bei mir zu den regionalen Spezialitäten. Einige Gerichte, wie Schwarzsauer mit Klump sind schon fast in Vergessenheit geraten. Meist sind es Erinnerungen aus der Kindheit, die mit

den Speisen verbunden sind. Wer es mal kochen möchte, dem empfehle ich das Kochbuch der LandFrauen. Meine heimatliche Küche bevorzugt regionale Zutaten, z.B. aus Glüsig, Pilze aus Groß Santerleben, Fisch aus Hohenwarleben, Rindfleisch aus Ochtmersleben und viel Frisches aus meinem eigenen Garten.

5 Wir schauen am 1. Juli 2017 auf 10 Jahre Landkreis Börde. Was hat sich aus Ihrer Sicht in den letzten Jahren in der Börde und speziell in unserem Landkreis (positiv) verändert?

Die besondere Entwicklung des Landkreises ist der Führungsspitze in den neunziger Jahren zu verdanken, an der Spitze Thomas Webel. Bis heute ist die Zusammenarbeit im Interesse der Lösungen vor Ort ungebrochen. Mit dem Land und dem Bund werden große Projekte bearbeitet und nach vorn gebracht und unverzüglich umgesetzt. Infrastrukturmaßnahmen, wie einfache Ortsverbindungen, Ortsdurchfahrten oder Lösungen im Kreuzungsbereich werden konsequent entwickelt und im gemeinsamen Dialog erarbeitet. In diesem Jahr beginnen die Planungsarbeiten für die Kreisstraße in Mammendorf als Gemeinschaftsmaßnahme mit dem Landkreis. Auch hier wird die gute Koordinierung fortgesetzt werden können.